

Konjunkturlage aus Sicht der Delegierten für regionale Wirtschaftskontakte

Zusammenfassender Bericht für die vierteljährliche Lagebeurteilung des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank vom Juni 2008

Die Delegierten für regionale Wirtschaftskontakte der Schweizerischen Nationalbank stehen in ständigem Kontakt mit einer Vielzahl von Unternehmen aus den verschiedenen Branchen und Sektoren der Wirtschaft. Ihre Berichte, welche die subjektive Einschätzung der Unternehmen wiedergeben, sind eine wichtige zusätzliche Informationsquelle für die Beurteilung der Wirtschaftslage. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst, die sich aus den von März bis Mai 2008 geführten Gesprächen zur aktuellen und künftigen Wirtschaftslage ergaben.

Zusammenfassung

Die rund 190 Vertreter aus verschiedenen Wirtschaftssektoren und Branchen, mit denen die SNB-Delegierten für regionale Wirtschaftskontakte in den Monaten März bis Mai Gespräche führten, sprachen insgesamt weiterhin von einem guten Geschäftsverlauf. Dies gilt vor allem für den Detailhandel und andere konsumorientierte Branchen wie das Gastgewerbe. In der Exportindustrie fiel die Einschätzung der Geschäftslage und der Aussichten heterogener aus als bei der letzten Gesprächsrunde, während die Banken in starkem Masse die Börsenflaute spürten.

Neben den ungewissen Auswirkungen der Finanzmarkturbulenzen drücken die massiven Preissteigerungen für Agrarprodukte, Energie und industrielle Rohstoffe sowie der starke Rückgang des Dollarkurses auf die Stimmung. Trotz der insgesamt gestiegenen Unsicherheit hielten die Unternehmen jedoch mehrheitlich an ihren Investitionsplänen fest und sahen teilweise auch eine weitere Erhöhung des Personalbestandes vor. Dabei war unverändert von einem ausgetrockneten Arbeitsmarkt und einem ausgeprägten Mangel an Fachkräften die Rede.

1 Produktion

Industrie

Ein Grossteil der exportorientierten Unternehmen meldete weiterhin einen guten, wenn auch weniger dynamischen Bestellungseingang. Angesichts der nach wie vor hohen Auslastung der Kapazitäten bereiteten jedoch die Verlangsamungstendenzen in den meisten Fällen keine Sorgen. Allerdings gab es auch Stimmen, die von einer deutlichen Eintrübung der Geschäftsentwicklung sprachen. In der Regel gingen vom amerikanischen Markt dämpfende Effekte aus, während die Nachfrage aus Europa, insbesondere aus Deutschland und Osteuropa, sowie Asien und Lateinamerika als zufriedenstellend beurteilt wurde.

Einen weiterhin ausgezeichneten Geschäftsverlauf verzeichneten die Gesprächspartner aus der Agrarchemie, der Energietechnik und -versorgung sowie der Uhrenindustrie. Im Falle der Uhrenindustrie und ihrer Zulieferer war weiterhin von Überhitzungstendenzen und Lieferproblemen die Rede. In deutlichem Kontrast dazu standen die Äusserungen aus der Textilmaschinenindustrie, die einen abrupten Rückgang der Umsätze verzeichnete. Als Hauptgrund wurde die Abkühlung in der asiatischen Textilindustrie erwähnt. Die Anbieter aus dem übrigen Anlage- und Investitionsgüterbereich sprachen mehrheitlich von einem guten Auftragseingang. Dies gilt auch für die Vertreter der Gussindustrie, welche für die Maschinen- und Elektroindustrie als Vorlaufindikator gilt.

Dienstleistungen

Der Detailhandel äusserte sich zur Geschäftsentwicklung nach wie vor zufrieden und bezeichnete die Konsumentenstimmung als gut bis sehr gut. Die Umsatzentwicklung entsprach weitgehend den Erwartungen oder übertraf diese sogar teilweise. Dies gilt sowohl für die Grossverteiler als auch für die Spezialgeschäfte. Die Anbieter in den Grenzgebieten profitierten dabei von der gegenüber dem Ausland gestiegenen preislichen Konkurrenzfähigkeit. Neben dem schwächeren Euro/Frankenkurs wirkten sich auch die Preissenkungsmassnahmen auf dem schweizerischen Markt positiv aus. Trotz des insgesamt guten Stimmungsbildes stellten sich einige Gesprächspartner vor dem Hintergrund der Probleme im Bankensektor und der ungünstigen Börsenentwicklung auf eine nachlassende Kaufbereitschaft ein. Dies gilt vor allem für Anbieter aus dem Hochpreissegment, die jeweils von den hohen Bonuszahlungen ihrer Kundschaft profitierten.

Auch die Vertreter aus dem Gastgewerbe zeichneten ein positives Bild. Die Zahl der Gäste lag in den ersten vier Monaten mehrheitlich über dem Vorjahresstand und die Ausgabebereitschaft der Gäste blieb hoch. Nach einer ausgezeichneten Wintersaison registrierten die Vertreter aus den Tourismusgebieten für die Sommersaison einen guten Buchungsstand. Die Städte profitieren weiterhin vom boomenden Städtetourismus und von einer robusten Nachfrage im Bereich Geschäftsanlässe und Kongresse. Verschiedentlich war allerdings von einem sparsameren Ausgabenverhalten der Unternehmen die Rede. In Einzelfällen kam es auch zu Absagen.

Weniger zuversichtlich als noch vor drei Monaten gaben sich die Vertreter aus den unternehmensbezogenen Dienstleistungen. So schlugen sich die stark gestiegenen Transportkosten, aber auch die Abkühlung im Exportsektor in einer rückläufigen Nachfrage nach Transportleistungen nieder. Dies gilt sowohl für die Luftfracht als auch für den Schiffs- und Strassentransport. Auch die Vertreter aus der Beraterbranche spürten eine gewisse Zurückhaltung ihrer Kunden, wobei insbesondere die geringere Nachfrage aus dem Bankensektor ins Gewicht fiel. Ein ähnliches Bild ergaben die Gespräche mit Vertretern aus dem Inseratgeschäft sowie der IT-Branche, wobei sich letztere vermehrt mit zögerlichen Projektentscheidungen oder – im Falle der Banken – mit einer Sistierung von Projekten konfrontiert sahen.

Die Gesprächspartner aus dem Bankensektor meldeten eine deutliche Verschlechterung im Bereich des Vermögensverwaltungsgeschäfts. Vor dem Hintergrund der unsicheren und volatilen Börsenentwicklung bildete sich das Handelsvolumen zurück, so dass die Kommissionseinnahmen mehrheitlich unter dem Vorjahresstand lagen. Demgegenüber entwickelte sich das Kreditgeschäft weiterhin zufriedenstellend. Sowohl die Nachfrage nach Hypothekar- als auch nach Firmenkrediten nahm weiter zu, wenn auch etwas langsamer als in den Vormonaten. Gleichzeitig verschärfte sich allerdings der Wettbewerb zwischen den Banken, so dass die Margen in beiden Bereichen verstärkt unter Druck gerieten. Die Bankenvertreter beurteilten die wirtschaftliche Lage ihrer Kunden weiterhin als gut. In Übereinstimmung mit den Unternehmen verneinten sie eine Verschärfung der Kreditbedingungen. Vereinzelt war allerdings von einer genaueren Prüfung der Kreditgesuche die Rede.

Bau und Immobilien

Die Gesprächspartner aus der Bauwirtschaft zeigten sich mit dem Geschäftsumfeld zufrieden. Sowohl die Bautätigkeit als auch der Arbeitsvorrat befinden sich nach wie vor auf einem hohen Niveau. Während einige Branchenvertreter von einer nachlassenden Nachfrage sprachen, sahen andere ein erneutes Anziehen des Wohnungsbaus. Dies gilt auch für die Umbau- und Renovations-tätigkeit, die für das Baugewerbe eine bedeutende Stütze darstellt. Positive Impulse gehen zudem vom Wirtschaftsbau sowie teilweise auch von Grossprojekten im Infrastrukturbereich aus. Auf dem Immobilienmarkt scheint der Preisauftrieb in einigen Regionen abzuflauen, was vor allem auf das stark gestiegene Angebot an Wohnobjekten zurückgeführt wird. In anderen Gegenden – und vor allem im Hochpreissegment – steigen dagegen die Immobilienpreise weiter, ohne dass indessen von den Branchenvertretern eine Überhitzung signalisiert wird.

2 Arbeitsmarkt

Eine Reihe von Gesprächspartnern plante weiterhin einen Ausbau des Personalbestandes. Erstmals seit längerer Zeit war indessen vereinzelt auch von einer Reduktion der Belegschaft die Rede. Die Fluktuationsraten blieben allgemein hoch, so dass sich viele Unternehmen mit Rekrutierungsproblemen und einem hohen Rekrutierungsaufwand konfrontiert sahen. Dabei kam regelmässig der ausgeprägte Mangel an qualifizierten Arbeitskräften zur Sprache. Vermehrt wurde auch der gestiegene Lohn-druck thematisiert, der einigen Gesprächspartnern vor dem Hintergrund des allgemeinen starken Kostendrucks vermehrt Sorgen zu bereiten schien.

3 Preise, Margen und Ertragslage

Neben der Verfügbarkeit der Rohstoffe bildeten der starke Anstieg der Produktionskosten sowie der Rückgang des Dollarkurses regelmässige Gesprächsthemen. Die meisten Gesprächspartner sprachen von einem erheblichen Druck auf die Margen und einer Verschlechterung der Ertragslage. In vielen Fällen können zwar die massiv gestiegenen Preise für Agrarrohstoffe und industrielle Rohstoffe auf die Kunden überwältigt werden. Schwieriger erweist sich indessen die Weitergabe der höheren Energie- und Transportkosten. Eine Reihe von Gesprächspartnern verzeichnete zudem stark anziehende Preise für Vorprodukte aus dem asiatischen Raum, insbesondere China, was zusätzlich auf die Margen drückt. Bei den Exportunternehmen kommen oftmals Ertragseinbussen infolge der markanten Abschwächung des Dollars hinzu. Nur in seltenen Fällen gelingt es, die Frankenpreise anzuheben oder eine Fakturierung in Euro durchzusetzen.